

Miscellen.

Der Tod des Kratinos.

Wohl die abenteuerlichste von allen Todesarten, welche die geschäftige Sage den Meistern dionysischer Kunst angedichtet hat, ist diejenige, die durch den Liebesdienst seines Genossen Aristophanes dem Kratinos zu Theil geworden ist. In der 'Eirene' erkundigt sich Hermes im Namen der befreiten Göttin nach den Männern, welche diese bei ihrer Verbannung in Athen zurückgelassen hat, darunter auch nach dem weisen Kratinos. Da wird ihm zur Antwort: (V. 701 ff.)

ἀπέθανεν
ὄθ' οἱ Λάκωνες ἐνέβαλον. — τί παθῶν; — ὅ τι;
ὑρακιάσας· οὐ γὰρ ἐξηνέσχετο
ἰδῶν πίθον καταγνόμενον οἴνου πλέων.

Der boshafte Zusatz spielt auf die bekannte Weinseligkeit des Dichters an, die auch sonst vielfach den Spott der Komödie herausgefordert hat¹, und wir könnten uns dabei beruhigen, wenn die Stelle nicht in einer anderen Beziehung sehr auffällig wäre. Der Tod des Dichters wird mit einem Einfall der Lakoner in Zusammenhang gebracht; nun waren die letzteren im J. 425 zum letzten Male in Attika eingefallen, und im J. 423 siegte Kratinos mit der 'Weinflasche' glänzend über die 'Wolken' seines Nebenbuhlers. Also ist nicht blos die dritte Angabe — die Todesart —, sondern auch die zweite, die Zeitbestimmung ersonnen. Jene scheint selbst im Alterthum keinen rechten Glauben gefunden zu haben²; diese

¹ So hat auch m. E. die öfter wiederkehrende Notiz, Kratinos sei Taxiarch τῆς Οἰνηίδος φυλῆς gewesen (im Wortlaute übereinstimmend bei Zenobios, Suidas und Apostolios s. v. Ἐπειοῦ δειλότερος), einen Scherz der Komödie zum Ausgangspunkt. Meineke freilich (hist. crit. 46) nimmt sie durchaus ernsthaft auf; das wäre aber doch ein gar zu merkwürdiges Naturspiel. Ein ähnlicher Scherz ist in Vög. 1407 Κεκροπίδα φυλῆν enthalten und in den vielen Wortspielen mit Ἄναφλύστιος, Ἀναγυράσιος u. a. Cf. auch Luc. νεκουμ. 20. Der hier angenommene Doppelsinn kehrt im Sprichwort Οἶνεα Πηλέα ποιεῖν wieder; cf. Crusius Anal. crit. ad paroemiogr. Gr. 55.

² Der Anonymos III B., der sie wiedergibt, beruft sich ausdrücklich auf Aristophanes; [Lucian] Μακρόβιοι 25 hat sie nicht, obgleich er

ist erst in neuerer Zeit durch Meineke zurückgewiesen worden¹. Es blieb nur die erste noch, das Wörtchen ἀπέθανεν, dem man entnehmen zu können glaubte, dass Kratinos im Jahre der 'Eirene' bereits todt war, bis endlich Bergk² auch diese Bestimmung den beiden anderen nachschickte. Allerdings hat ihm niemand darin folgen wollen; doch ist seine Ansicht, meiner Meinung nach, darum nicht weniger richtig. War Kratinos im J. 421 todt, so kann er, der Sieger von 423, nur kurz vorher gestorben sein; sein Tod und die Trauer seiner Freunde um ihn bildete unter diesen Umständen einen düsteren Hintergrund, von dem der lustige Witz des Aristophanes in höchst fataler Weise absticht. Nein, der Scherz kann nur gewinnen, wenn wir uns den angeblichen Todten im Theater selbst anwesend denken, auf eine neue Lection für den unverbesserlichen Gegner sinnend, der ihn uneingedenk der 'Weinflasche' schon wieder zum alten Eisen warf. Eine zweite 'Pytine' hat er freilich nicht mehr geschrieben: das Jahr 423 war endgültig das letzte Aufflackern seines Geistes gewesen. Aber ganz still hat er sich auch nicht verhalten; nach geraumer Zeit verlangte er — wohl zum letzten Male — einen Chor und führte vor den überraschten Zuschauern ein Drama aus seiner besten Zeit, die 'Nemesis', in neuem Gewande auf³ — mit welchem Erfolge, wissen wir nicht.

Es wird daher das ἀπέθανεν des Kratinos ebensowenig ernst

die Traube des Sophokles und den Esel des Philemon seinen Quellen gläubig nacherzählt; von Kratinos sagt er nur: ἐπτά πρὸς τοῖς ἐνενηκόντα ἔπει ἐβίωσε, καὶ πρὸς τῷ τέλει τοῦ βίου διδάσας τὴν Πυτίνην καὶ νικήσας μετ' οὐ πολὺ ἐτελεύτα — eine Combination der aristophanischen Angabe mit der Didaskalie der 'Weinflasche' und der Nachricht, dass Kratinos 97 Jahre alt geworden ist. Letztere ist sehr verdächtig, da auch für Epicharm und Philemon dasselbe Lebensalter angegeben wird.

¹ Hist. crit. 45.

² De rell. com. att. 187.

³ Schol. Arist. Vög. 521 von Lampron: ἔζη δὲ ἐπὶ τῆς τῶν Ὀρνίθων διδασκαλίας, οὐχ, ὡς τινες, ἐτεθνήκει· πολλῶ γὰρ ὕστερον Κρατίνος ἐν τῇ Νεμέσει οἶδεν αὐτὸν ζῶντα. Die Angabe ist ziemlich einstimmig verworfen worden (cf. Meineke hist. crit. 44; Kock CAF. I 51; Dübner zdSt.); ein aenigma Oedipum exspectans nennt sie Wilamowitz (Obs. crit. 11). Ohne mich für diesen Oedipus ausgeben zu wollen, glaube ich doch dass wir in der Wahl zwischen dem bestimmten Zeugnis des augenscheinlich wohlunterrichteten Scholiasten und dem Scherze des Aristophanes nicht schwanken dürfen. Die 'Nemesis' behandelte die Geburt der Helena, war also ein mythologisches Lustspiel, das an keine Zeit gebunden war und dessen Wiederaufführung in den Jahren nach 415 nichts im Wege stand. Nebenbei enthielt die erste 'Nemesis' freilich Ausfälle gegen die attischen 'Olympier', speciell den 'Zeus Xenios' Perikles, die bei der Wiederholung wegbleiben mussten; dass die Komödie überhaupt gegen Perikles — und Aspasia — gerichtet worden wäre (Bergk a. O. 130; Kock a. O. 47) ist eine bodenlose Vermuthung; wozu die 'Nemesis' aus der Reihe der übrigen mythologischen Komödien herausnehmen?

zu nehmen sein, wie wenn anderswo (Ach. 15 f.) Dikaiopolis von sich sagt:

τῆτες δ' ἀπέθανον καὶ διεστράφην ἰδῶν,
ὅτε δὴ παρέκυψε Χαίρις ἐπὶ τὸν ὄρθιον.

Indessen ist die Stelle darum nicht verständlicher geworden, dass wir sie als reine Erfindung erkannt haben; je weniger Realität wir in ihr erblicken, um so berechtigter erscheint die Frage, was denn die wirkliche Gestalt des Gebildes gewesen sein mag, das uns aus dem Vexirspiegel der Komödie in so seltsamer Verzerrung anschaut.

Nach F. V. Fritzsche¹ hätte Aristophanes die mirifica ignavia des Kratinos auf's Korn genommen; wenn uns das nur über die Lakoner hinweghülfe! Nach Bergk² hätten wir die Stelle nicht ἱστορικῶς, sondern ἀλληγορικῶς zu verstehen, der Niedergang der Tragödie wie der Komödie seit dem Ausbruch des Krieges wäre an dem Beispiele des Kratinos und Sophokles vordemonstrirt; sonst pflegt aber doch unser Dichter nicht so bescheiden zu sein. Den einzig richtigen Weg der Erklärung betrat Cobet³, indem er den Einfall der Lakoner sammt dem zerschlagenen Fasse von der Wirklichkeit auf die Bühne verlegte; weniger glücklich war er in der Präcisirung dieses glänzenden Gedankens. Unter ὄθ' οἱ Λάκωνες ἐνέβαλον wäre zu verstehen: als die 'Lakoner' des Platon aufgeführt wurden. Blendend ist freilich auch diese Idee; aber trotz der Zustimmung von Kock⁴ kann ich sie nicht für befriedigend halten. Die 'Lakoner' galten selbst im Alterthum für unecht⁵, und die Betrachtung namentlich von fgm. 69 K.⁶ legt den Verdacht sehr nahe, dass sie nur eine 'Litteraturkomödie' waren, wie die dem Chionides und Magnes beigelegten Stücke. Aber zugegeben einmal ihre Echtheit, zugegeben sogar, dass sie im J. 422 aufgeführt werden konnten — was durchaus nicht bezweigt und in hohem Grade unwahrscheinlich ist, da die Blüthezeit

¹ QA. 258.

² A. O. 187.

³ Obs. crit. in Platonis com. rell. 87 ff. von Meineke FCG. V 1, 2 mit einem Hinweis auf Fritzsche abgefertigt.

⁴ A. O. 11. 619.

⁵ Harpokration 166, 3 ἐκωμῶδει δὲ αὐτὸν (den Tragiker Sthenelos) ὁ τοῦς Πλάτωνος Λάκωνας γράφας, cf. Meineke hist. crit. 175. Die Unechtheit lässt sich auch pinakographisch nachweisen. Nach dem übereinstimmenden Zeugniß des Suidas (s. v. Platon) und des Anonymos VII B kannte man von Platon 28 Stücke; der Index bei Suidas führt aber 30, derjenige bei Andronikos (Bekk. Anekd. p. 1461) mit Weglassung des 'Phaon' 29 Titel an, die bis auf den erwähnten Punkt mit den Titeln des Suidas übereinstimmen. Sind also zwei Titel überschüssig, so kann unsere Wahl nur auf die 'Lakoner' und den 'Mammakythos' fallen; letzterer wird als ganz herrenloses Stück bald dem Metagenes, bald dem Aristagoras, bald dem Demetrios zugeschrieben; cf. Meineke hist. crit. 218 ff.

⁶ Für eine solche Scene den iambischen Tetrameter zu verwenden ist gegen die Sitte der gesungenen Komödie.

Platon's viel später fällt¹ — bliebe noch immer der πίθος κατ-αγνώμενος zu erklären. Fgm. 69 schildert ein Gastmahl, das der Sitte der alten Komödie gemäss hinter der Bühne zu denken ist; hieraus macht Cobet ein hominum temulentorum convivium, qui nimio mero madidi et alias turbas dedisse videntur et vini dolium in tumultu diffregisse. Dieses alles ist jedoch nur der Stelle aus der 'Eirene' zu Liebe ersonnen; der zweite Titel des Stückes Πουηταί lässt eher an eine Nachahmung der aristophanischen 'Frösche' denken, und fgm. 70, wo der Tragiker Sthenelos des Plagiates überführt wird, nebst fgm. 68, wo einer — wie Aischylos in den 'Fröschen' — von den Todten aufersteht, bestätigen diese Vermuthung durchaus. Das würde einen geregelten Verlauf des Gastmahles voraussetzen². Aber lassen wir auch diese Conjectur Cobet's gelten; es mag drunter und drüber gegangen sein — das Fass bleibt trotzdem unerklärt, wenn man nicht annehmen will, dass die Gäste ihren Strauss im Keller ausgefochten hätten. — Ich meine, das zerschlagene Fass bezieht sich auf einen Einfall der wirklichen Lakoner; es erinnert zu lebhaft an jene Zeit, wo

ἄκουσ' ἐψόφησεν ἄμπελος
καὶ πίθος πληγεὶς ὑπ' ὄργῆς ἀντελάκτισεν πίθω,

wie es in derselben 'Eirene' heisst³. Nur wird dieser Einfall, dem gesagten entsprechend, auf der Bühne zu suchen sein.

Dass Aischylos durch seine 'Psychagogen' und die Prophetie, die er darin dem Odysseus zu Theil werden lässt, selber die Veranlassung zur Sage gegeben hat, die sich später — mit Hülfe der Komödie — über seinen Tod bildete, darauf scheint mir Crusius⁴ mit Recht aufmerksam gemacht zu haben. Auch Kratinos, glaube ich, hätte beim Anhören der aristophanischen Verse von sich sagen können: τὰδ' οὐχ ὑπ' ἄλλων, ἀλλὰ τοῖς αὐτῶν πτεροῖς ἀλισκόμεσθα. Es sei mir erlaubt, hier etwas weiter auszuholen.

Von Lucian's Stellung zur altattischen Komödie darf das nöthige als bekannt vorausgesetzt werden. Wenn er sich einerseits volle Originalität wahr⁵, andererseits zugibt, dass er seine Schriften aus zwei Bestandtheilen, dem Dialog und der Komödie

¹ Geradezu einen Dichter der mittleren Komödie nennt ihn Andronikos a. O. und Anon. IX B; gegen die zu frühe Ansetzung des Zeus κακούμενος durch Cobet hat schon Wilamowitz (a. O. 5 f.) protestirt; die Νικαί im Jahr 420 zu datiren ist kein Grund vorhanden, da wir dem fgm. 81 K. nur das Jahr der 'Eirene' als terminus post quem entnehmen können. So bleibt als die früheste der datirbaren Komödien der 'Hyperbotos' nach, geraume Zeit nach 421/420 (dem Jahre des 'Marikas'), aber vor 417.

² Möglicherweise war die Höllenpforte Tainaron Schauplatz der Handlung; daraus würde sich der Titel Λάκωνες erklären.

³ V. 612 f.

⁴ In dieser Zeitschr. 37, 308.

⁵ Προμ. εἰ ἐν λόγοις 35.

zusammensetze¹, so werden wir das in seinem Sinne dahin deuten dürfen, dass er in der Erfindung des Stoffes originell sei, dagegen die Führung des Gesprächs dem — philosophischen — Dialog, die häufig phantastische Inszenirung der Komödie entnehme. Das bestätigt die Erfahrung durchaus; dass die 'Rednerschule' und der 'Traum' den 'Wolken' des Aristophanes nachgebildet sind, ist bekannt; von anderen Dialogen lässt sich ein ähnliches Verhältniss zu anderen Dichtungen der altattischen Komödie nachweisen. So vom 'Doppelt Angeklagten'.

Die Menschen murren über die Unthätigkeit des obersten Gottes, der alles Unrecht auf der Welt gewähren lässt; endlich entschliesst sich dieser, Hermes mit Dike an die Sterblichen abzusenden. Sie lassen sich auf dem Areopag nieder und kündigen eine Gerichtssitzung an. Es kommen viele Menschen und symbolische Wesen mit ihren Klagen; zuletzt melden sich die Rhetorik und der Dialog. Die Rhetorik klagt Lucian selbst κακώσεως an; sie hätte sich seiner, des barbarischen Jünglings, liebevoll angenommen, sich ihm zum Weibe gegeben, ihn erst gross und berühmt gemacht; in der ersten Zeit wäre er ihr in allem zu Willen gewesen, als er aber den Dialog kennen lernte, da hätte er sein angetrautes Weib verlassen und nur mit ihm ἐρωτικῶς verkehrt. — Dass die ganze Fiction lebhaft an die Komödie erinnert, wird man zugeben; und dass speciell ihr erster Theil, die Absendung des Hermes durch Zeus, um die irdischen Angelegenheiten zu ordnen — einem Komiker entnommen ist, das bezeugt uns Origenes²: ὁ κωμῶδός ἐν τῷ θεάτρῳ, γελωτοποιῶν συνέγραψεν, ὅτι Ζεὺς ἐξυπνισθεὶς Ἀθηναίους καὶ Λακεδαιμονίους τὸν Ἑρμῆν ἔπεμψε. Den zweiten Theil finden wir mutatis mutandis in der 'Weinflasche' des Kratinos wieder, deren Inhalt das Scholion zu Ar. Ritt. 400 folgendermassen andeutet: τὴν Κωμῶδιαν ὁ Κρατῖνος ἐπλάσαστο αὐτοῦ εἶναι γυναῖκα καὶ ἀφίστασθαι τοῦ συνοικεσίου τοῦ σὺν αὐτῷ θέλειν καὶ κακώσεως αὐτῷ δίκην λαγχάνειν, φίλους δὲ παρατυχόντας τοῦ Κρατίνου δεῖσθαι μηδὲν προπετὲς ποιῆσαι καὶ τῆς ἔχθρας ἀνερωτῶν τὴν αἰτίαν, τὴν δὲ μέμφεσθαι αὐτῷ, ὅτι μὴ κωμῶδοιη μηκέτι, σχολάζοι δὲ τῇ Μέσῃ. Hier wie öfter³ wird blos der Anfang des Dramas, die Voraussetzung und ein Stück des Prologos erzählt; das weitere hätten wir selber zu ergänzen. Der Hauptsache nach wird der Inhalt der Komödie folgender gewesen sein. Im Prolog tritt Kratinos mit zwei Freunden auf; er beschwert sich über die Launen seines eifersüchtigen und zänkischen Weibes; sie trösten und ermahnen ihn, sich mit ihr zu versöhnen, bevor der Zwist an die Oeffentlichkeit gelange. Er ist gern dazu bereit; ein

¹ A. O. 30; dass er speciell die altattische Komödie meint, folgt aus 32.

² Gegen Celsus c. 78 (p. 1416 C): cf. Leo in dieser Zeitschrift 33, 414 f.

³ Wolk. Hypoth. II; Eir. II; Vög. I; Ekk. I; Plut. III.

Freund begibt sich in's Haus, um die Frau zu rufen; bald kommt diese heraus. Aber von einer Versöhnung will sie nichts wissen; sie bleibt bei ihrem Entschluss, gegen den treulosen Mann eine δίκη κακώσεως anzustrengen. Es gibt einen sehr erregten Wortwechsel; über dem Lärm erwacht Zeus auf dem Episkenion; er ruft Hermes heran und fragt, was das alles zu bedeuten habe. Von diesem belehrt, erinnert er sich, die irdischen Angelegenheiten länger als billig vernachlässigt zu haben; sofort wird Hermes auf die Erde gesandt, um Ordnung zu schaffen. Er eröffnet die Sitzung; der Anmarsch der Richter mag die Parodos gebildet haben. Komödie bringt ihre Klage vor; sie wird bedauert, aber wie ist ihr zu helfen? Hermes ist in Verlegenheit;

πῶς τις αὐτόν, πῶς τις ἄν
 ἀπὸ τοῦ πότου παύσειε, τοῦ λίαν πότου;
 ἐγῶδα· συντρίψω γὰρ αὐτοῦ τοὺς χόας
 καὶ τοὺς καδίσκους συγκεραυνώσω σποδῶν
 καὶ τᾶλλα πάντ' ἀγγεῖα τὰ περὶ τὸν πότον,
 κοῦδ' ὀξύβαφον οἴνηρον ἔτι κεκτήσεται¹.

Nun sind wir zur verhängnissvollen Stelle gekommen, mit der Kratinos dem Spotte seines Gegners vorgearbeitet hat. Wir sehen, der Gott hat den Entschluss gefasst, alle Weinbehälter des Kratinos zu zerschlagen, um diesen von seiner Trunksucht zu heilen. Was wird der beschädigte beim Anblick der Verwüstung thun? ich denke, dasselbe, was ihn Aristophanes in Wirklichkeit thun lässt:

ὠρακιάσας· οὐ γὰρ ἐξηνέσχετο
 ἰδὼν πίθον καταγνύμενον οἴνου πλέων.

Für todt fällt er hin; man umringt ihn, aber selbst die Zärtlichkeiten der Komödia können ihn ins Leben nicht zurückrufen; das geschieht erst, als in irgend einem Winkel die vergessene Weinflasche aufgefunden wird. Aristophanes durfte den weiteren Verlauf des Dramas ignoriren.

Aber was haben die Lakoner mit alledem zu schaffen? Kratinos, der sich überhaupt zu seinen Dramen Zeit nahm², wird auch den Gedanken zur 'Pytine' längere Zeit bei sich getragen haben. Zu Anfang des Krieges waren die Einfälle der Lakoner und mit ihnen die Zerstörungen der Weinberge und die Ausraubungen der Keller periodisch; und da das Zerschmettern des Fasses mit dem Blitz, das im Worte συγκεραυνώσω liegt, auf der Bühne nicht darstellbar war, so mag Kratinos und Hermes

¹ Fgm. 187 K. Gewöhnlich werden diese Worte einem von den Freunden des Kratinos in den Mund gelegt; aber von diesen braucht sich Kratinos einen solchen Eingriff in seine Hausrechte nicht gefallen zu lassen; auch lässt das Wort συγκεραυνώσω eher auf einen Gott schliessen. Uebrigens ist der Zusammenhang zwischen den beiden Stellen Richter (zu Eir. 701) nicht entgangen.

² Cf. fgm. 237.

auf die praktischere und zugleich patriotischere Idee gekommen sein, es durch einen versprengten Schwarm lakonischer Soldaten — ein Parachoregema — besorgen zu lassen. Etwas Lieblosigkeit liegt freilich darin, die Plage des Vaterlandes mit einem so nichtssagenden persönlichen Missgeschick in Zusammenhang zu bringen; aber dieser Vorwurf ist auch in den Worten des Aristophanes enthalten. Denn wenn Hermes — also wieder Hermes! — in der 'Eirene' auf die Auskunft des Trygaios, Kratinos wäre beim Einfall der Lakoner gestorben, 'τί παθών' fragt, so erwartet er jedenfalls die Antwort 'im Kampfe mit dem Feind'; die Antwort, die er zu hören bekommt, ist unter diesen Umständen nicht ohne einen leisen Beigeschmack von Bitterkeit.

St. Petersburg.

Th. Zielinski.